Zeitschrift: Lenzburger Neujahrsblätter

Herausgeber: Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg

Band: 79 (2008)

Artikel: Eine kulturelle Pionierleistung : zum Rücktritt von Kulturpfleger Alfred Huber

Autor: Halder, Heiner

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-917938

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heiner Halder

Eine kulturelle Pionierleistung: Zum Rücktritt von Kulturpfleger Alfred Huber

Die Stelle des hauptamtlichen Kulturpflegers wurde 1971 als kulturelle Pionierleistung der Stadt eingeführt. «Alle Bestrebungen, die Lenzburg einen guten Ruf verschaffen, sind durch konkrete Lösungen zu fördern; darum möchte ihnen der Gemeinderat empfehlen, hier eine gewisse Pioniertat zu leisten». Mit diesen Worten warb am 20. Dezember 1971 der damalige Stadtammann Dr. Hans Theiler für die Schaffung einer neuen Stelle, in welcher verschiedene bisher ehrenamtliche Tätigkeiten hauptamtlich in einer Hand vereinigt wurden: Museum, Bibliothek, Stadtarchiv, Inventarisation des Kunstbesitzes, Aktuariate, Neujahrsblätter usw. Nach kontroverser Diskussion wurde von der Gemeindeversammlung dem Budgetposten von 30 000 Franken für das neue Amt bei wenigen Gegenstimmen mehrheitlich zugestimmt. Damit wurde Lenzburg seinem Ruf als «Hort für kulturelle Bestrebungen» gerecht. Was Theiler damals sagte, ist im Hinblick auf Stadtmarketing auch heute noch oft zu hören: «Es ist nicht nur das Materielle, sondern auch das Ideelle und Geistige, das uns etwas weiterhelfen soll; darum darf man in dieser Hinsicht nicht allzu kleinlich sein.»

Mit der Edition des 78. Jahrganges der Lenzburger Neujahrsblätter 2007 und der 26. Wechselausstellung im Museum Burghalde beendete Alfred Huber Ende 2006 nach 34 Jahren seine Tätigkeit als Kulturpfleger von Lenzburg, wozu auch die Betreuung der Stadtbibliothek gehörte.

Der Konservator

Als Kulturpfleger mit dem (zu) vielfältigen Pflichtenheft wurde der in Lenzburg aufgewachsene Alfred Huber gewählt, welcher nach dem Besuch des Seminars Wettingen im In- und Ausland Karriere als Schauspieler und Regisseur gemacht hatte. Seine Motivation zum Berufswechsel begründet Huber rückblickend mit der Lust, «einmal eine andere Inszenierung zu machen». Als Voraussetzung für das Teilamt als Konservator des damaligen Heimatmuseums brachte er vor allem Interesse und gründliche praktische Kenntnisse der Ur- und Frühgeschichte mit. Schon in jungen Jahren widmete er sich leidenschaftlich der Prospektion, zusammen mit Kollegen wurde er vor allem am

Kulturpfleger Alfred Huber. Foto: HH.

Schlossberg/Goffersberg fündig, wo ihnen die sensationelle Entdeckung eines jungsteinzeitlichen Friedhofes gelang. Diese bedeutende Nekropole, welche im Museum Burghalde grösstenteils Platz gefunden hat, ist übrigens ein wichtiger Zeuge für die These des «Lenzburger Landschaftstempels» (Kurt Derungs). Mit seiner letzten Wechselausstellung «Landschaftstempel der Grossen Göttin» schloss sich der Kreis von Alfred Hubers Wirken im musealen Bereich. Bis zum 1985 endlich realisierten Museumsprojekt bestand die Arbeit des Nachfolgers von Edward Attenhofer nach Amtsantritt am 1. November 1972 aus Inventarisieren und Lagern des aus dem baufällig gewordenen Heimatmuseum im «Alten Landgericht» evakuierten Ausstellungsgutes. Im Museum Burghalde konnte er dann ein museumspädagogisches Konzept entwickeln, das im Grundsatz heute immer noch aktuell ist. Zusammen mit der Urzeitwerkstatt von Max Zurbuchen ist Lenzburg zu einem eigentlichen «Steinzeit-Kompetenzzentrum» der Aargauer Museen geworden, ein Angebot, das vor allem Schulklassen rege nutzen. Mit dem Aufbau des «Museums als Schaufenster der Vergangenheit» und 25 Wechselausstellungen hat Alfred Huber seinen Jugendtraum und auch sich selber verwirklichen können. Als neue Museumsleiterin wurde Christine von Arx-Lustenberger gewählt.

Der Bibliothekar

Auch als Bibliothekar konnte der Kulturpfleger im Laufe von drei Jahrzehnten Auf-

bauarbeit leisten. 1973 übernahm er von Josef Landolt die Bücherei im «alten Spittel» als so genannte Magazinbibliothek; damals betrug der Mitgliederbestand 311, die Ausleihe sank von 5943 auf 5363 Exemplare. Als erstes schaffte Alfred Huber 500 Jugendbücher an, dann folgte für die rund 12 000 Bände der Umbau in die zeitgemässe Freihandbibliothek, 1986 begann der Aufbau einer Nonbook-Abteilung mit Phonothek, welche dank dem sanften Umbau des Hauses Platz fand. 1998 wurden die Videos, 2001 DVD und CD-Rom eingeführt. Im Jahr 2002 endlich konnte der Zettelkastenbetrieb durch eine EDV-Anlage ersetzt werden; es galt, 23 000 Einheiten neu zu katalogisieren. An der 193. Jahresversammlung 2006 wurden folgende Zahlen bekannt gegeben: Die Mitgliederzahl sank von 2246 auf 2054, aktiv waren 1389 (1406). Die Ausleihe stieg indes von 83 511 auf 83 645 Einheiten, wobei die Jugendbibliothek von 25 024 auf 27 131 zulegte, während sie bei den Erwachsenen von 23 520 auf 22 057 zurückfiel, bei den Nonbooks von 34 967 auf 34 457. Der Medienbestand stieg von 28 127 auf 30 281. Nach wie vor bewährt sich die private Trägerschaft durch die Bibliotheksgesellschaft, allerdings finanziell abhängig von den Beiträgen der Stadt Lenzburg und der angeschlossenen Gemeinden Staufen und Schafisheim. Neue Leiterin der Stadtbibliothek ist Lotti Brauen.

Der Redaktor

Ebenfalls in der Nachfolge von Edward Attenhofer widmete sich Alfred Huber ab 1973 der Herausgabe der Lenzburger Neujahrsblätter. Als Einstieg präsentierte er in der Ausgabe 1974 das erste nach Autoren und Sachgebieten geordnete Register, dank welchem der seit 1930 gehortete Schatz an historischen Arbeiten und zeitgenössischen Darstellungen wissenschaftlicher, kultureller und erbaulicher Art in Wort und Bild sich leichter erschliessen lässt. Alfred Huber hat es dank seinem Beziehungsnetz verstanden, hervorragende Autoren mit interessanten Themen für die Mitarbeit zu motivieren, wobei die Präferenz der Artikel in der Beschäftigung mit der früheren Vergangenheit durch aktuelle Bezüge durchaus gerechtfertigt war.

Das offizielle Amt des universellen «Kulturmanagers» gibt es in Lenzburg mit dem Rückzug von Alfred Huber in den Ruhestand nicht mehr. Um so mehr gilt unserem ersten und einzigen Kulturpfleger der Dank der Öffentlichkeit für seine Bemühungen, verschiedene Kompetenzen unter einen Hut zu bringen.